



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das
Jahr hindurch ereignen**

Schallerer, Wolfgang

München, 1708

Sechzigste Predig. Am Fest der HH. Apostlen Simonis vnd Judä. Thema I.
An odio habendus Mundus? Ob man die Welt hassen solle? Odit vos
mundus. Joan. 15.19. Die Welt hasset euch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

lich vnvernünftigen Thier in dem Wald/ da jedwederes thut/ was es will/ vnd von seiner Begürde dahin wird getrieben?

Soldat im Läger.

Darum stehet der Galgen schon in dem Läger/ welcher den Soldaten zum gehorsam/ vnd gar an des Feinds Kugel oder Degen hinan treibt/ vnd heisset da in der Wahrheit nit anderst / als : Vogel frisk / oder stirb : weil jehe der Sieg nicht anderst kan erworben werden / als durch den gehorsam / den man auch mit Verlust des gesund / mit Verletzung der Haut/ mit Vergießung des Bluts/ mit Lassung des Lebens / mit gewissem Todt zu Zeiten/ diß vnd kein anders suchen muß. Darum ligt bey dem Magistrat das entbißte Schwerdt / daß/ wann die Stimm/ Feder/ oder Singerzeit nichts an den ungehorsamen glideren will aufwürcken / der Degen erzwingt/ vnd die stöttig vnd widerspänige/ zum Brett treibe. Dann wo dises nicht ist/ ist aller gemainer Nutzen ein Leib ohne Leben vnd vernünftige Seel / den wol müssen die Würm angreifen / vnd allerehsten zur Verwesung / Fäulung/ vnd Vndergang bringen.

Unerbarmen in einer Stadt.

ro. Nachzufolgen den Englen in Gehorsam.

Da sollen sich dann alle Ständ vnd Sorten der Menschen befeissen in dem vollkommenen gehorsam / den die höchste Häupter Gott / die niderer glider aber ihren Oberhäupteren zu laisten schuldig/ Englen zu seyn / welche in diser Tugend am scheinbaristen sich den Menschen zuerkennen geben : Dann : Quid praeceptum in Angelis, & magnificum videmus ? fragt Chrysostomus ; Profecto quod cum omni cura obediant Deo. Dann dise seynd es / dise/ so das Leben potentes virtute facientes verbum illius. Dise seynds/welche alle augenblick stehen ad audiendam vocem sermonum eius. Dise seynds/ welche als Admi-

Chrysost. serm. 39. ad David.

Pf. 107.

Ibid.

nistratorij spiritus. So gar den Menschen / vnd in deren Menschen dienen / vnd auffwarten / daß sie den gehorsam erfüllen / den sie Gott schuldig. Dise seynd es : Qui factum, deorfum committentes Ministros se praebent. Sagt Athanasius. Dise seynd es / Quorum unum solumque officium est, servire nobis Deo, nec omnino quidquam nisi eius iussa lacere, sagt Lactantius. Disen folgen dann alle Ständ vnd Beambte in embsiger Verrichtung vnd Vollziehung ihrer Pflichten / vnd tragenden Verbindungen. Wardurch sie Gott ein höchst gefälliges Werk : Ihren Herrschafften vnd Oberherzen ein schuldige Freue: dem gemainen Nutzen ein sehr notwendige beyhülff: Ihren Nebenmenschen ein sonderbahre Lieb : ihnen selbst einen herrlichen Verdienst laisten werden/ vnd zumahlen verursachen/ daß das gemaine Wesen/ indem sie leben / vnd seynd / jederzeit im besten behärlichsten Stand erhalten werde.

Heb. 1.

Athanas. serm. 1. contra arianos.

Lactant. l. 2. c. 17.

Allen Ständen die Nideren vnd Obern.

Welches alles sie der mit seinem H. Beyspill / vnd Exempel wird lehren : Qui humanum genus, neglectae obedientiae scelere afflictum ac perditum, salutare ipsemet obedientiam reperavit, factus obediens usque ad mortem, mortem autem crucis. Sagt Ignatius. Und dannenhero/damit ich es mit der Ermahnung des H. Thomæ beschliesse : Sicut Angeli faciunt voluntatem Dei in caelo, sic nos terreni faciamus in terra. Das mit wir auch mit allen außermöhten Geistern/ vnd sonderlich mit Michaele / welcher sein ganzes Heer zu allem Gehorsam angeführt: den immerwehrenden Lohn von Gott in glückseliger Ewigkeit empfangen können.

Ignat. Epist. c. 2.

Thom. in Math. c. 6

A M E N.

Die Sechzigste Predig / Am Fest der H. H. Apostlen Simonis vnd Judä.

Thema I.

In odio habendus Mundus?

Ob man die Welt hassen solle?

Odit vos Mundus. Joan. 15. 19.

Die Welt hasset euch.

1. Einwürff / daß die Welt die Jüdische nicht hasset.



Se kan doch die Red vnd Aufsag von ewiger Wahrheit gethan / nit zwar in ihr selbst/ von dem kein Zweifel / sonder vnserer Verstandnus nach / einen Grund vnd Bestand haben / in

welcher sie zu den ihrigen sagt: Odit vos mundus. Haltet es für gewiß vnd vngezweifelt: die Welt koch in ihrem Magen wider euch auß giff vnd Gallen: Siedet in ihrem Herzen auß eure Köpff Schwöfel vnd Bäck: Ernöhret vnd

Et 3

vers

vermehrhet in ihrem gangem Sinn vnd Gemüth/ euch zum Unheyl/ Anfeindung/ Grimmen/ Grollen/ Hass/ Neyd/ Zorn/ vnd alles Ubel. Wie? Odit vos mundus, wie kan dises seyn? sie gibt doch voluptates, Freuden / Wollüsten / Ergöhungen: Erquicket den Leib / vnd seine Sinnlichkeit: Erlustiget die Seel vnd ihre Kräfte: Richtet zue Asuero seine mit allerhand Speiß vnd Gedranck wol besetzte Frey-Tafeln: vergönnet Salomoni seine / sowol zuelässig, als die maß überschreitende Leibs, vnd Liebs, Spill: Bauet/ vnd hauet Semiramidi ihre wund dergärten/ vnd gleichsam ein neues Paradies besetzende Kraut-Blumen, vnd Baum-Gewächs. Dahero bekennet auch Augustinus: Daß so gar ein jedwederer sein züliges vnd reizendes Objectum, oder gegenwurff habe: Trahit sua quemque voluptas: non obligatio, sed delectatio. Sie gibt doch Honores: Ehren/Würden vnd Hochheiten: In Herkommen vnd Geblüt: In Stand vnd Aemtern: In Künsten vnd Wissenschaften. Sehet Cyro einem Hirten-Zungen ein doppelte Coron auff/ vnd vnderwirfft ihm zugleich das Medisch, vnd Persische Reich. Belleydet Pytimachum mit einem Purper/ vmb wegen des Mantels / mit dem er vmb den Arm gewundenen einen Löwen erstöck. Raichet Justino dem älteren einen Kayserlichen Scepter/ vmb wegen des wol getragnen Hirten, Stabs / mit dem er das verächtlichste Vieh gewaidet. Das hiesse: Expedita & compendiarä via ad gloriam pervenire: sagt Valerius Maximus. Sie gibt doch Divitias: Geldt / Gut/ Schatz / Güter / Reichthumen. Anligend, vnd fahrendem: an Behausung vnd Grund-Stücken / an Reich / vnd Länderen. Füllet einem Lydischen Crasso so vil Säck mit Reichthumen / daß ganze Persische Kriegs-Heer genug haben darvon zutragen. Raumt einem Macedonischen Alexandro so vil Landschafften vnd Reich ein/ daß seine Kriegs-Obristen / nach seinem Ableiben genug daran zutheilen haben. Schüttet einem Römischen Crasso so vil gebrägt / vnd vngebrägt Metall vor/ daß es den Parthieren in die Augen sticht / vnd in dem Herzen wehe ithut. Ist also die Welt so freygebig: ut non tantum tibi habere liceat, sed etiam calcare divitias: Wie Seneca sagt. Sie gibt doch Amicitias, Rundschafften / Verwandtschafften/ Vertreulichkeiten/ welche / ob sie zwar nit allzeit mit Blut-Sipschafft auffß engiste geschlossen; seynd sie doch also verbunden / vnd miteinander verknüpfet/ daß sie vilmahls Beheber / als wann sie von einem Stammen/ vnd Geblüt herrühreten. Also: verehet

hafftete sie gleichsam Jonatham mit David/ daß sie beyder Seelen gleich als wol geschlichte Bretter zusammen leimte. Verkuplete/ so zureden/ Antonium mit Cleopatra / daß beyde miteinander / vnd wegen einander / ihnen selbst das Leben genommen. Vereinhahrete gleichsam zusammen König Saul mit seinem Schild-Zungen / daß diser ehe sich mit seinem Herrn entleiben / vnd zugleich sterben/ als an seinem König Hand anlegen/ vnd ihne im wenigsten verlegen wollen. Vnd ist die Welt schier in nichts beschäftigter / als in Aufrihtung der Freundschafften: Quis enim est, qui velit omnibus opibus circumfluere, atque in tantâ rerum abundantia vivere, ut neque diligit quemquam, neque ab ullo diligatur? sagt Cicero.

Sie gibt doch Tamam, den durch die Welt weit vnd brait aufgehenden Ruff/ Beschrey/ vnd Leinmuth / mit welchem sie die ihrige in ihrer Gedächtnuß gleichsam einfäet/ damit sie nur hoch wachsen: In aller Sinn vnd Gedanken einmahlet/ damit sie nur wohl, vnd scheinbaher glangen: In aller Herzen gleichsam mit Maiffel/ in dem Marmel einhauet / damit sie nur nicht können aufgedilgt werden. Diese auß des grossen Achilles seine heroische Thaten / mit der starcken Trompeten-Homeri so anhörllich/ daß es Alexandro dem Grossen von Herzen wehe gethan/ daß er nit zu Homeri Zeiten gelebt/ damit von ihme seine Werck hätten können beschriben werden. Lobte dergestalten Miltiadem den Athenienser/ daß sie sein einige Schlacht / welche er mit 10000. Athenienser/ Dario wider dem Marathonischen Feld / bey nahem von drey hundert Geschicht, Schreibern/ worunder auch Plutarchus gewesen/ der solches bezeugt, beschreiben lassen. Gibt dem grossen Julio Cezari selbst die Feder in die Hand / daß er die Thaten / welche er mit dem Degen auch in linker Hand geleistet / mit aigner Lateinischer Feder in Rechter rähmen/ vnd nach Belieben preysen können. Also steuret die Welt die ihrige auch nach dem Todt in die Ewigkeit auß; Honestus enim rumor alterum est patrimonium; Sagt Seneca. Vnd sollen dise Wolthaten Christi Wort nit vmbstossen: Odit vos mundus: Welche so annehmliche Wollüsten: so ansehnliche Reichthumen: so hohe Ehren: so wol bevestete Freundschafften: so weith aufgehenden Ruff den ihrigen mittheilet? Aber sie reisset Christi Wahrheit mit nichten nit ein / vnd stoffet selbige nit allein nicht vmb: sondern bekräftiget / vnd bestättet sie nur noch mehr. Dann es bleibt bey dem: Odit vos mundus, dessen die Haupt-Ursach ist:

Weil sie gibt 1. Wollüsten. 2c. Als Asuero, Salomoni, Semiramidi. Aug. Jo. 26. in Joan: 2. gibt Ehren/ 2c. Cyro. Pytimachos. Justino dem älteren. Val. Max 7. l. c. 2. 3. gibt Reichthum. Crasso. Alexandro III. Crasso. Seneca. Ep. 26. 3. gibt Verwandtschafften.

Jonathas mit David, Antonium mit Cleopatra, Saul mit seinem Schild-Zungen, Cic. de amicis, 2. gibt weit aufgehenden Ruff/ 2c. Alexandro den grossen schmerzet / daß er nit gelebt zu Homeri Zeiten. Miltiadis großer Ruff wegen der persischen Schlacht wider die Persier. Julius Cezar verfaßet mit aigner Feder seine Thaten. Seneca. in Proverb. Christi Wort bleibet dennoch unumgeändert.

ist: daß alle besagte vnd ersehnte Güter/
wann sie rechte/ wahrhaft/ wesentliche/
ein Harr- vnd Bestand habende Güter
seynd/ durch auß mit von der Welt/ son-
der von dem Herrühren/ von welchem
omne datum optimum, & omne donum
perfectum, das ist von Gott/ vnd: De-
scendens à Patre luminum. Dann
nichts zumelden von diesem: Daß die
Welt dergleichen Güter/ gar nit allen/
sondern nur dem ihr angenehmeren vnd
lieberem/ auch nur dem wenigeren/ klei-
neren vnd bald gezöhlten Hauffen gibt:
daß sie selbige zimlich gespärig/ farg/
vnd mit zgedruckter Hand/ wie dann
auch langsam/ verzüggig/ vnd zuweilen
gar zu spat auftheilet: daß sie es gar
kurtz/ vnd ein kleine Zeit laffet/ vnd
wann sie es oftermahls kaum gegeben/
gleich widerum hinweck reisset/ vnd mit
größeren Schaden entnimmet: Daß
sie es gar nit vmbsonst gibt/ sondern man
es ihr mit höchster mühe/ Arbeit/ schweiß/
vnd zuweilen auch mit Verlust des Ge-
sunds/ der Haut/ des Bluts/ des Lebens/
ja wohl auch der Seelen vnd Seeligkeit
wol bezahlen muß: daß sie letztlich
weit vnd vnzahlbahr Mengsten/ be-
rühnussen/ Gepresten/ Schmerzen/
Verfolgungen/ vnd allerhand andere
Welt-übel/ vnd Müheseligkeiten auß-
theilet/ als Freuden/ vnd Gemächlich-
keiten sie gibt. Nichts/ sag ich/ zumel-
den von diesem; so seynd oberzöhlte Gü-
ter/ wie sie es gibt/ nichts/ vnd rühren
mehr auß einem Hass/ als einer wahren
Liebe her; Verachen auch nicht selten
mehr zu des Menschen Verderben vnd
Udergang/ als zu Heyl/ Nutzen vnd
Wohlfahrt. Wie bald hernach mit meh-
rerem soll erwisen werden. Hertz-
wischen/ lassen ihnen die Wort Christi
durch auß nit vnrecht thun/ welche er zu
seiner geliebten Apostolischen Schaar/
vnd sonderlich heut zu beyden seinen hei-
ligen Jüngeren Simone vnd Juda/ de-
ren feyrlichen Fest-Tag wir auch bege-
hen/ geredet: Odit vos mundus, Odit
vos mundus: Dann/ soll dies ein Zei-
chen einer wahrhaft/ aufrichtigen/ vnd
wolmainenden Lieb seyn? daß/ nachde-
me dise zween Heilige/ auch leibliche dem
Fleisch nach/ erzeugte Gebrüder Simon
vnd Judas/ der Erste zwar Egypten/ der
Anderer Mesopotamiam/ beyde mit ge-
sampter Macht Persiam/ mit ihrer Lehr/
Tugend/ vnd Wunderthaten dem lieb-
lichen Joch ihres Heylands vnderwor-
fen/ vnd ein vnzöhlliche Menge der Böd-
cker zum Heyl vnd wahren Glauben ge-
bracht/ von gang vnd ancbahr/ vnd vner-
kantlicher Welt/ in den Kerker gestos-
sen/ gebläckt/ gestöck/ vnd mit Eysenen
Banden betätiget worden: daß man
sie mit Ruthen/ Geißlen/ Peitschen/

neben höchstem Honn vnd Spott über-
schlagen: daß man einen auß ihnen zwi-
schen zween Pfalen vnder übersch auß-
gespannet/ vnd mit einer scharpff-zeendi-
gen Eysen- Seeg mitten durch den Leib
zerissen: daß man den andern mit Dley-
Kolben zertröschet/ und zu Todt geschla-
gen: daß man also beyde auß der Welt/
mit solcher Marter/ gleich als die größte
übelthäter hinauß geraumet: soll diß ein
Lieb der Welt seyn? Odit vos mundus.
Das muß man schließen. Ob aber auch
diß darauff zuschließen; ob auch hinge-
gen die Welt zuhassen? will ich erörtern
in Auflösung diser Frag: An mundus
odio habendus?

Was ich kurtz zuvor zuerweisen ver-
sprochen/ das nemlichen die Wollü-
sten/ Ehren/ Reichthumen/ Freundschaft-
ten/ vnd grosser Namen/ welche/ vnd wie
sie die Welt gibt/ gar nit wahre Güter
zunennen/ auch mehr auß einem verbit-
terten Hass/ vnd vnverföhnlichen An-
feindung herrühren/ vnd zu menschlichem
Unheil angesehen seynd/ will ich anjeko
leissen/ welches alles zu besserer Erleute-
rung/ vnd Bekräftigung meines Vor-
habens/ soll nutz/ vnd diensilich seyn.
Dann: Was seynd ersilichen die Freu-
den/ die Ergözüngen/ die Wollüsten/
welche die Welt gibt/ als ein lauter
Schmerz/ gewisser Wehethum/ vnd em-
pfindliches übelthuen? Empfande disen
Schmerzen Assuerus/ oder wie ihne an-
dere nennen/ Artaxerxes/ der Persische
Monarch/ gleich under wehrenden seinen
Freytastern/ bey denen sich jene betrübte
gänßliche Entzeyung/ vnd vnverföhn-
liche Auffstoß/ zwischen ihme/ vnd seiner
vormahls so geliebten Königin Vasthi
begeben. Empfande ihn Salomon in
seinen vnmäßigen Leibs- Pflügungen/
bey denen er so vil Ceuffsker über die Eytel-
keit aller Eytelkeiten ergehen lassen/
als vil stichige Dörner er in seinem Her-
zen gefihlet. Empfande ihn Semiramis
in ihren Gärten/ von ihrem aignen
Sohn umbgebracht/ vnd vvilleicht eben in
selbigen Gärten begraben/ an denen sie
ibr das Grab erbauen: Videat saecula-
ris anima; videat, & intelligat, quoni-
am extrema gaudij luctus occupat; hic
enim est transitoria finis laetitiae, hic fru-
ctus gloriae temporalis: sagt Bernhar-
dus. Was seynd ferners ihre Ehren/
Würden/ Herfürzüg/ vnd Erhebungen/
als ein zeitlicher Fall/ Stürkung vnd
Udergang? Also stürkte sie Cyrum so
weith von seinem Medisch/ vnd Persischen
Thron/ bis ihme sein abgeschlagenes
Haupt in den Bluthafen besteckt/ in den
ihme Thomiris die Ecytische Königin
gestossen. Stürkte Ju inum bald in
dem achten Jahr seiner Regierung/ ins
höchste Alter; in schwäre Kranckheiten;

gar

Jac. I.
Ibid.Werklicher
Uderschid
der Welt in
außerbailang
jüer Gü-
ter.

Vortrag:

3.
Vorerwehnte
Wollüsten
Ehren/
Reichthum-
men/ &c.
nit wahre
Güter.Leibs- Er-
gözüngen
lauterer
Schmerz.
Empfanden
ihn Assue-
rus.

Salomon.

Semiramis

Bern. Setm.
1. Dom.
Palm. ex
proverb. 14.
v. 13.
Ihre Ehren/
&c. ein
Stürkung.
Hats erfah-
ren Cyrus.

Justinus.

Welt haßet
mehr die
Ihrige.

Lyfimachus,

gar in das Grab hinunder / da sie ihne zuvor auß dem Kerker herfür gezuht / vnd kaum gezeigt / vnd der Welt zu Ehren vorgestellt hatte. Stürzte Lyfimachus dem gewaltigeren Seleuco vnder die Füß / von dem er auch überwunden / vnd zertreten worden. Vnd wann nur nit zuweilen auch die Seel selbst von ewigen Ehren gestürzt wurde / vnd aller Ehren-Zucker in Saltz verkehret :

Cyprianus.

Ambitionis enim salugo, bibulam animam occupat: Sagt Cyprianus. Biß sie von diser Säure gang zerbissen / vnd zu leht gar getöht wird. Was seynd die Reichtumen / Gold / Silber / Schätz / vnd andere Güter : als lautere Verschwärenuß / Belästigung / Quall / vnd Bedängstigung des Gemüths ? Musste diese Qual außstehen Crasus / der bey nahem mit seinem vnsläglichen Geldschack in dem Feur ware zerschmolzen / so ihme Corus schon hatte würcklich anzünden lassen. Musste sie empfinden allzusehr Alexander der Grosse / welchem nach Eroberung ganzer Welt / Theil / zu Babylon mit Gift vergeben worden / vnd mit diesem Drunck bezahlte er theur genug / alles was ihm die Welt an Schätzen gegeben ; ja bezahlte diesen Drunck selbst / mit allem / was er in so jungen Jahren / den Seinigen außzuthailen hinderlassen.

Alexandro M.

Musste sie empfinden Crassus / dem die Parthier noch zu dem / was er an Reichtumen erworben / zerlassen Gold in Mund vnd Schlund geschüttet / damit er nur einmahl genug hätte. Und also ist wahr was Seneca sagt : Maiore tormento pecunia possidetur, quam conquiritur. Was seynd die Freundschaften vnder den Menschen / so die Welt machet vnd zusammen fügt / als ein dörz Geschlößlein an einem Baum / so in einem druckerle schnöllet : als ein schaben frässiges Gidelen / so in einem Nislen sich trennet : als ein vermadeter Zwirnsfaden / so in einem Züglein brichet ? Also : Wehrete nicht lang Davids vnd Jonatha ihr Bindnuß / welche bald der Todt außgehoben / als wäre sie nie gewesen - ja geschah zeitlichen beyder Absönderung / daß keiner dem andern helfen können. Wehrete gar kurz Antonij vnd Cleopatra Vereinbarung / die sie vnter ihnea selbst mit gewalthätigem Todt gespalten / den sie ihnen mit eigner Hand angethan / ja zimlich schon zuvor / durch öftters einlaufendes Mißtrauen ein Nis darein gemacht worden. Wehrete nur ein Zeitlang Saulis mit seines Bedienten Vertreulichkeit ; nemlich so lang die Philisteeer gewolt / welche beyden / da sie es / wie das Wilt in den Hag gebracht / bald ein End gemacht haben : Sunt multa, quibus praclarus amicitiae honor, cito obfuscatur: scilicet

Crasso.

iracundia, instabilitas, suspicio, atque garrulitas, sagt Petrus Blesensis: Und wie bald ist jedwederes geschehen? Was ist lehtlichen / der Ruff / grosse Namen / vnd das Geschrey / welches die Welt machet / als ein eytler Ehon / vnd Gethöß / so gar ein kurze Zeit wehret / vnd mit dem Luft (was beweglichers ?) vergehet ? Hin ist der Ehon von Achille / den Homerus mit seiner Poetischen Leyeren erweckt / vnd so klein / daß ihn jener so leicht als die ganze Tliadem / in ein Ruff-Schalen verassen könnte. Hin ist der Ehon Miltiadis / vnd vil lechter verwehet / als sein Vatterland Athen selbst / welches man anjeko nit recht weiß / wo es einmal gestanden. Hin ist Cesaris sey Gethöß / welches er von ihm selbst gemacht / außser daß schier das Gescherr / vnd Geräusch noch übrig / welches im Römischen Rath. Hauß die Waffen erweckt / von denen er drey vnd zwainzig Wunden / vnd vnder disen auch die tödtliche empfangen. Also : Perit memoria eorum cum sonitu, sagt Augullinus. Nomen impiorum delēti in aeternum : Quia deinceps nunquam erunt impij ; Difes seynd dann die größte Güter / welche die Welt gibt / in der Wahrheit / vnd wie es das Ansehen hat / vil mehr auß Hass / Feindschaft / vnd gesuchtem Verderben ihrer Kinder / als auß wahrer lieber guter Meinung / vnd zu Beförderung beständiger Wolfart. Dan wie difes alles gar stattlich bekräftiget der H. August.

Senec. Ep.

1. 5. Was ihre Freundschaften / etc.

Prospera huius mundi, asperitatem habent veram; iucunditatem fallam; Certum dolorem, incertam voluptatem; durum laborem, timidam quietem; rem plenam miseriae, & spem beatitudinis inanem. Vnd soll noch nicht bekräftiget genug seyn der außspruch des Heylands? Odit vos mundus: Aber er bestehet / vnd beharrt wol gegündet. Allein muß man nun in dem Gegenspiß / bey Erörterung

Gar kurz in David mit Jonatha.

Meiner abgesetzten Frag / nur sehen / an mundus odio habendus? ob auch widerumb die Welt mit zulieben / vnd ihr im Herzen hold zuseyn / sondern zu hassen / vnd Feindschaft mit ihr zu tragen / gleich wie sie die fromme Seelen mit ihrer Feindschaft verfolget / vnd ihres Anheyls begehret? da möchte sich einer villeicht lassen schrecken / von dem Kercken / vnd vnverholenen außspruch wider die Welt / mit dem lieblich / sanfft / vnd gang mildreichem Gesag vnseres Seeigmachers / welcher den Seinigen befiht: Diligite inimicos vestros: Benefacite his, qui oderunt vos: Orate pro persequentibus & calumniantibus vos, 44

In Antonio mit Cleopatra.

Wäre also difem Gesag nach / die Welt vmb so vil mehr zulieben / vmb wie vil feindlicher sie mit den ihrigen vmbgehret: Wäre

In Saul mit seinem vertrauten Bedienten.

Ob auch hin widerumb die Welt zu hassen; 4. 44

Pet. Blesens. Lib. de amicitia

Grosse Rathmen / etc. Ein eytles Gethöß.

Aug. in 160.

Güter der Welt vil mehr auß Hass / etc.

Aug. 3p. 26.

4. Ob auch hin widerumb die Welt zu hassen;

Matth. 5.

44

Wäre ihr vmb so vil mehrer guts zu thun/ vmb wie vil mehrer sie hasset/ vnd anseindet. Wäre vmb so vil mehrer für sie zu betten/ vnd zu bitten/ vmb wie vil mehrer sie schmähet vnd verfolgt. Aber es ist ihm der Heyland in seiner Lehr/ vnd Maimungen ganz vnd gar nicht zu wider. Dann indem er seinen Jünger ren die Welt von Grund auß verlaiten/ sie ihnen vnwerth machen/ sie ganz darvon abziehen wollen/ hat er ihnen ja/ vnd in ihrem Gemüth ein Abholde/ einen Hass/ ein Feindschaft wider die Welt erwecken müssen: in welcher Erweckung daß er ihme selbst/ vnd seinen Heiligen Gebotten nit zuwider wäre/ hat er durch die Welt nicht verstanden Himmel vnd Erden/ sambt allen Geschöpfen die darinnen seynd/ welche ja als Geschöpf/ vnd Werck Gottes/ nit zuhassen/ sonder rechtmässig zu lieben/ zu ehren/ vnd vmb sie Dank zu sagen/ auch der Schöpffer höchstens zu loben. Hat ferner durch die Welt auch nit verstanden die Menschen so vil/ als sie vnser Mitglie der zu Göttlichem Ebenbild von dem ewigen Vattern erschaffen: Mit so theur werthem Blut von dem Sohn erlöset/ vnd von dem H. Geist zur immerwährenden Glory angewiesen/ vnd verordnet/ die ja freylich/ wann sie schon feindthätlich wider vns handien/ vmb Gottes wegen/ als vnser Mitbrüder/ herzlich in Christlicher Lieb zu umfahret. Sonder: Hat verstanden die böse/ sündlich/ vnd lasterhafte Welt mit ihrem Mißbrauch Göttlicher Geschöpfen: Mit ihrem bösen Anfang/ er sey gleich in Wol lüten: Reichthum/ n oder Ehren geseht: mit ihren Verbrechen/ Mißhandlungen/ vnd Göttern mit gefälligen Thaten. Von diser Welt/ wann man fragt: An mundus odio habendus: So muß man sein rund vnd vnngeschehen antworten: Ja: Odio habendus, man soll/ vnd muß sie hassen: vnd dises bey Verlust Göttlicher Lieb/ Gnad/ Huld/ Freundschaft/ vnd folgendes auch der Seeligkeit. Dann vnmöglich ist/ daß neben einander stehen können die Lieb Gottes/ vnd die Lieb der Welt: Wie außdrucklich schreibt der H. Jacobus; Nescitis, quia amicitia huius mundi inimica est Dei. Quicunque ergo vult amicus esse seculi huius: inimicus Dei constituitur. Der zu der Dunckle vnd Finsternissen des Niedergangs eylet/ der begibt sich ja hinweck von dem Glanz/ vnd der Lieche des aufgangs der fröhlicheren Sonnen. Der gegen der Rauche vnd Geführ der Mitternacht zulauffet/ der stiehet ja von der Wärme vnd Hiß des annemlicheren Mittags. Der von der Spiken vnd Höhe des Gebürgs hinunter sich begibt/ se stärker er gehet/ se bald er auch in

das Thal hinab kommt/ vnd dessen Tiefe zunähet. Der von der fröhlichen/ vnd fruchtbarren Sommer oder Herbstzeit von einer Wochen zu der andern abweicht/ se weiter er hinein kommet/ se näher er den kalten Winter/ kurzen Tagen/ vnd ganz vnlustigen Stunden zu eylet. Der von Noth/ vellen/ vnd noch kühigen Jügend/ oder Manns Jahren/ dahin ins hohe Alter fort lebt/ se mehrer er zubringt/ se bald er erreicht er seine Unkräften/ Eraltung/ vnd so wohl eufferlich/ als innerliche Leibs. Änderungen. Also/ gleich wie dise erzehlte Gleich nussen/ eine der anderen entgegen/ vnd zuwider/ seynd gleichfalls einander zuwider die Lieb Gottes/ vnd die Lieb der Welt/ vnd folgendes/ wer von einer abweicht/ der nähnet sich zu der andern; vnd wer zu diser einen engen Fuß sehet/ der ziehet ihne ab von jener/ eben drum/ weilien beyde die Welt/ Lieb/ vnd Gottes Lieb am allerweitesten voneinander entlegen/ daß keine zu der andern niemahlen wird kommen.

So muß dann entweder Lieb/ der Welt/ oder Gottes/ auß des glaubigen Menschen Herzen weichen/ vnd entweder Hass in selbigem haffen/ weil beyder Hass zugleich/ oder beyder Lieb zugleich nit neben einander stehen können: sonder muß die Lieb Gottes mit dem Hass der Welt; oder die Lieb der Welt/ mit dem Hass Gottes vereinbahret werden. Vnd warumben aber soll nit billicher vest bestehen in jedwederes Menschen Herzen/ vnd zwar allzeit vest bestehen die wahre Lieb gegen Gott/ vnd der vnveränderliche Hass gegen der Welt/ als der Hass Gottes mit der Lieb der Welt? Odio habendus est mundus: bleibt es nun bey meiner Antwort. Dani Cüm mundus oderit Christianum, sagt der H. Cyprianus. Quid amas eum, qui te odit, & non magis sequeris Christum, qui te & redemit, & diligit? Es hat der zarte Delbaum nit Ursach/ daß er ein sonderbare Neigung gegen einer starck gewurhten Hagach erzeige; weil dise jenem sehr schädlich; dann sehet man das Oel-Gewächs neben der Achen/ so kan es nit grünen/ weilien dem Oelgewächs aller guter Saft entzohen wird. Was thut die Welt anders/ der zu nach neben: ja in ihr gepflanket/ als daß sie ihme/ die Güte Göttlicher Gnaden entziehet/ ohne welche vnmöglich/ recht zuerwachsen/ vnd Frucht zubringen? Es hat der arme Spagh nit Ursach/ vil Gemainschaft vnd Vertreulichkeit mit dem Springel/ oder Steinsälckel zu haben: Streckt dises das Gewäss auß/ vnd thut einen Griff darauff/ helff Gott dem Spählen/ der erste Bescher gehet auß den Kopff/ vnd ist diser

5.
Eine auß beyden Liebten muß der andern weichen.

Cyprianus lib. De Mortalitate.

In füglich Gleichnussen erkläret des Delbaums gegen der Hagach.

Des Spaghens mit dem Steinsälckel.

Lasterhafte Welt zuhassen/ vnd was in Ihr.

Liebe Gottes/ vnd Lieb der Welt einander ganz zuwider in Gleichnussen.

sambt dem Leben hin/ so giltet es alsdan den ganzen Leib. Wie bald thut die Welt einen Griff auff den/ so zwar mehr ist in ihren Augen Gottes/ als ein Spas/ aber dennoch wol kan verlohren werden: vnd lasset es Gott zu/ so kan diser Griff auff die Seel/ gleich als auff das Haupt gehen/ der Leib muß leyder! zu dem/ vil leicht auch ewigen Schaden/ wol hin- nach folgen. Es hat die Taub das einfältige Gefüß mit Vrsach/ den Habich vil in ihren Schlag zu dem Geiß zuladen. Ist dieses aufgezhört/ so gehet es auch an die Tauben/ vnd thut dieses Raub-Vieh einen Stoß darauff/ so ist ropffen vnd fressen ein Ding/ vnd ist der Leib aufgezhört/ so führet die Federn der Wind darvon. Wie mit manchem einfältig/ vnd unbeachtsummen Täußlein gehet die Welt also vmb? die hat kein Unterschid/ sonder gilt ihr gleich/ vnd frisset den Vogel sambt den Federn/ auch ungeropfft/ wann/ will ich sagen/ etwa Keuschheit/ Ehr/ Namen/ Göttliche Gnad/ vnd Seeligkeit auff einmahl hin ist?

Der Tauben
mit dem
Habich.

6.
Des Mäuf-
lein mit der
Kagen.

Es hat das verächtliche Mäuflein mit Vrsach/ vil der Kagen/ vnd Welkenen/ oder anderer Mäuffahlen zu schmeichlen/ vnd zu lieblosen: Wann schon die Mäuffahlen/ vom angebrannten Spöcklein wol riechet; oder die Kage dergleichen thut/ als sehe sie nichts vnd schließ; Nichts desto weniger/ so kostet es halt der Maus ihr Leben/ so bald die Gallen zuschlagt/ vnd die Kage einen Schuß darauff thut: vnd gesetzt/ sie spille ein Weil mit der Maus/ vnd lasse ihr ein Zeitlang luft/ doch wird es nit zu weit/ noch wehret es auch lang; sonder schlägt bald wider mit den Klatten darauff/ ja fällt mit den Zähnen darein/ vnd gibt ihr einen guten Druck/ so hat es das Thierlein auff einen Biß gar. So spielt auch die Welt/ macht oft mit Fleiß einen Lusten: stellet sich ganz still: lasset vil für Augen vnd Ohren gehen/ daß sich der Mensch wol kan tummeln; gähling kommen die Klauen herfür; geschicht mit der Zagen ein Streich; mit den Zähnen ein Biß/ so ist der Mensch/ vnd villeicht auch mit der Seelen hin. Es hat das forchtsamme Häßlein nicht Vrsach/ weder dem Igel/ noch dem Hund vil auffzuwarten/ vnd Dienst zulassen. Lasset es den Igel in seinen Sitz ein/ so muß es auff sein Ausbreiten der Spigen hinaus/ wann es nit Pelz vnd Haut will zerstechen/ vnd gleichsam den ganzen Leib spissen lassen. Erlaufft aber der Hund den Haasen/ so muß er ligē/ vnd das Zahnwehe nur zu fast empfinden/ oder gar zerissen werden. Wie mancher Haas/ der sich alljugemain mit der Welt gemacht/ hat widerumb fort/ vnd hinauff gemüß/ wann man ihm die Stacheln gezeigt:

Welt laß
ihre Lust mit

Das Häß-
lein mit dem
Igel/ oder
Hund.

vnd ist ihm etwa da geschont worden/ so ist er wol laider! in ein ander Unglück geraten/ vnd ist ihm übler ergangen/ daß er nicht allein Gnad vnd Günst auch das Seine verlohren/ sondern auch gar durch feindliche Zähnen an Ehren/ vnd Leib zerrissen worden. Es hat das fromme Schäflein gar nicht Vrsach/ vil freundliches Gespräch mit dem Wolfen zuhaben: der sucht nichts anders/ als dessen Verderben: Es stehe das Lämblein gleich ober ihm/ bey dem Bach/ oder vnder ihm/ so macht es ihm dennoch das Wasser trüb/ vnd nimmt gleich die nächst beste Vrsach von der Hand daselbe zutreffen. Oft manches frommes Schaaf in der Welt/ erfahret gar wohl/ wie es nit allein vmb sein Wohl zuhaben/ die man dapffer scheeret/ vnd nit selten auch gar rupffet: Sondern das dem Wolfen schon die Klauen lang werden/ vnd herfür gehen: schon die Zahn wässern/ vnd sich wehen: Schon der Nachen vnd Kragen auffgehet/ es auch nicht nur Stück weiß/ sondern auch ganz zverschlungen/ vnd ihm nur wehe ist/ daß es nit bald geschicht. Es hat leglichen der Hirsch mit Vrsach/ daß er sich vor dem Loch der Schlangen auffhalte/ sein Läger schlage/ vnd ihrem Pfisen vnd Wispseln zuhöre. Er weiß von selbst/ daß dieses arglistige Thier/ wider ihm nichts anders/ als das Gift außlochet/ vnd begierig zu seiner Zeit/ bey einem Tropffen es an ihm aufzuspeyen. Darum thut der Hirsch recht/ daß er zuvor wider diesen Gegentheil sich feindlich erzeigt: reißet das vergiftete Geziht auß seiner Gruben/ oder Klüffte herauf/ streitet darwider mit dem Gewicht; zerbeißet es zu Stücken/ vnd laufft alsdann in der Hüg dem Brunnen zu/ daß er sich erkühle/ vnd ihm sein zeitlich/ dafern er verlegt worden/ von dem Gift helfe. So soll man es auch der Welt machen/ vnd ehe sie ihr giftige Arth vnd Maisters schafft an dem Menschen kan erzeigen/ mit gar löblichem Lüst derselben vorkommen/ ihr den Streit ansagen/ vnd mit Göttlicher Hülf selbigen glücklich führen/ vnd vollenden. Darumb sagt vorgemeldter Lehrer Cyprianus: Cum mundus oderit Christianum, quid amas eum, quite odit? vnd setzet bald hernach hinzu: Joannes in Epistola sua, clamat & loquitur, & ne carnalia desideria sectantes, mundum diligamus, hortatur: Nolite diligere mundum.

Das Schäf-
lein mit dem
Wolfen.

Des Hirsch
mit der
Schlangen.

Cyprianus.

7.
Lasse die Welt lieben/ wann er sie also zu seinem selbst aignen Schaden will/ einen Ablavium vnder Constantino dem Grossen/ welcher vmb wegen seiner geldsucht nichts gemunnen/ als einen unseeligen Todt/ nach welchem er auch mit angezohnen/ vnd wider nachgelassen

Was maß-
sen der Welt
liebe belap-
net.
Ablavium.

Reve

Arbogastum,
Belisarium,
Eutropium,
Gillimarem,
Narfetem,
Seianum,

Merken müssen von dem Volk das Geld
haischen/ vnd mit gekrünten Händen /
vnd Fingern einsammeln. Laß sie nur
lieben einen Arbogastum vnder Valen-
tiniano/ dem Andern/ welcher mit seinem
blutdürstigen Betrügen vnd Falschheit-
en nichts anders/ von ihr erhalten / als
einen Strick an dem Hals / mit dem er
sich selbst erdroßlet / vnd erwürget.
Laß sie nur lieben einen Belisarium /
welcher vmb seine / in grossen Feld-
zügen gelassene daffere/ vnd gethreue Dienst
nichts anders erhalten / als daß sie ihm
die Augen aufgestochen / vnd in höchste
Armuth / vnder Kayser Justiniano/ in
dessen Ungnad er gefallen / mit aufge-
ströcktem Arm einen/ oder anderen Häl-
ler zu esserter Lebens- Nothdurfft zuer-
betteln auff offner Strassen / oder von
Haus zu Haus bezwungen. Laße sie nur
lieben einen Eutropium / welcher zwar
von ihr Anfangs vnder Arcadio dem
Kayser zu höchsten Ehren erhoben / her-
nach widerumb gestürzt / woll müssen zu
Gott vnd seiner heiligen Kirchen die
Flucht nehmen / aber auch da kein Sich-
erheit gefunden / sonder hinweck gerissen/
vnd mit einem spöttlich/ vnd gewaltthätig-
en End getödtet worden. Laße sie nur
lieben einen wandalischen König Gili-
marem / welcher wegen dieses seines An-
hangs vnd gethreuen Dienstes ein Meh-
reres von ihr nit erhalten/ als in höchster
Hungers- Noth / von dem Römischen
Kriegs- Volk vmbbringt/ einen Schwamm
mit dem er seine Ehrur / Zäher abge-
drücknet : ein Gütterlen mit Wasser /
vnd bröcklein Brod / mit dem er den
Hunger mehr geschärft als gestillet : vnd
ein Cithern/ mit dem er ihm die Welt ge-
kürket. Laße sie nur lieben einen Per-
sischen Narfetem vnder Justinio dem
Jüngeren / vnd ihr mit gewaltigen sei-
nen Kriegs- Thaten / vnder tausend
Leibs- vnd Lebens- Gefahren aufwarten /
dem sie auch so gar nach seinem Todt /
ein sechs Schuh langes Flecken zum
Grab verlegt / sonder ihn ehe zu Aschen
verbrennet / damit er nur weit genug
versträt in ganzes Vergessen kämme.
Laße sie nur lieben leßtlichen einen Rö-
mischen Seianum / vnder Tiberio/ wel-
cher / da er zu solchen Ehren geschritten /
die auch dem Kayserthumb gleich waren/
doch dern nit lang genossen / sonder in
Eysen- Band geschlagen / enthaubtet /
mit einem eyßen Hagen ins Gnack grad
geschlagen / durch die Stadt geschlaiff /
über die Demoniße Stein- Stassen hin-
vnder geworffe/ in die Tiber gestürzt / vnd
also sambt gangem seinem Geblüt / mit
dem Schwert außgerethet worden

8.
Warumb
ferner die

ge Augustinus meldet: Amaram potio-
nem mundus suis dilectoribus propi-
nat. O infelicitas generis humani? A-
marus est mundus, & diligitur; putas
si dulcis esset, quomodo amaretur? Tur-
batur, & tamen amatur, quid si tran-
quillus esset? Flores mundi quomodo
colligeres, qui à spinis non revocas ma-
num? Als wolte Augustinus sagen: soll
ich dann lieben / vnd nit vil mehr hassen
dieses / was herb / was saur / was bitter/
daß es vil tausend Zäher auß den Augen
treibt: was ist aber bitterer als die Welt/
welche über Zwielen vnd Knobloch auff
dem Brod zerhacket / mit ihrem räffen
Safft in die Augen schlägt / vnd selbige
schier herauß beisset? Soll ich dann lie-
ben / vnd nit vil mehr hassen dieses / was
spitzig / stichig vnd dornächtig / nur in
einem ainigen Eriff vnzählig vil Wun-
den kan machen / gleich wie die Stech-
Dörner vnd Hagen- Bühen- Gehäg/ wel-
che man nirgends kaum kan berühren /
man muß Blut geben: Was ist aber mit
Dörnern mehr besetzt / als die Welt /
deren Rosen so gar Dörner seynd / je
mehr man selbige nur auch sibet/ ge-
schweigens erit / riechet/ berührt / vnd
genüesset / je mehr sie verlegen? soll ich
dann lieben/ was vnruhig/ vnstätt/ auf-
waltet / vnd von allen Himmels- Enden
herkommenden Winden allezeit mit
höchster Gefahr bewegt wird: gleich dem
Meer / welches / wann es auch an etli-
chen Orthten Spiegel glatt ist/ doch in
einem Augenblick also wütet / daß es
ganze Schiff verschlinget? was ist aber
vnruhiger als die Welt? welche nie al-
so still / daß nit alle Augenblicher der
Verstand durch Gedancken sich ände-
ret: der Willen durch seine Würckun-
gen sich von diesem zu jenem kehret: das
Herz in seinen Begürden vnd Anmu-
thungen/ wie ein allezeit erhitzt / vnd vn-
terschirter Kessel überwaltet? da hat
man die drey Gleichnussen der Welt /
mit dem Meer nemblichen/ mit dessen
Bitterkeit durch vnd durch in dem Salts-
Gewässer: Mit dessen Dörnern / so
an dem Gestatt / mehr als die Brenn-
neslen vnder den Säunen sich häuffen /
Mit den Wellen vnd Ungewittern / wel-
che wie die Berg auffsteigen / vnd an al-
len Orthten betröblich seynd. Wie dann
solche Abgleichungen gar wol einführet
Cassiodorus: Mari iullè comparatur
hic mundus, sagt er/ Quia salitibus
amarus est: fluctibus diabolicis quatitur:
victorum tempestatibus commovetur;
bis sie ihre ertödtte Leiber vnd Körper an
das Dornächtige Gestatt / vnd villeicht
zu ewigem Schmerken vnd Empfind-
lichkeit außwürfft. Vnd soll sie dann
geliebt / vnd nit vil mehr mit recht ver-
nünftigen Hass verfolgt / verlassen vnd

Welt zuh-
sen.
Aug. II
Scim. de
Tempore.

Weil Sie
sehr bitter.

Gank dor-
nächig.

Sehr vnru-
hig.

Verglt den
der Bitters-
keit des
Meers
den Dörne-
ren.
Vnd vnge-
stimmen Wel-
sen.

Cassiodor.
in pl. 4.

verworfen werden / weil sie je in dem
Gegenstihl ihren unversöhnlichen Hass
nie beylegt / sondern auch gegen ihren
Allerliebsten allzeit verspühren lassen?

9.
Herzliche
Beyspil des
Geistlichen
Welt-Hass.

Bernardus.

Aber diesen Geistlichen Hass/ legen
nie von sich ab alle die/ welche die Welt
recht kennen / vnd sonderlich versucht
haben. Also: hasset die Welt mit ei-
ner großmüthigen Verachtung derselbi-
gen der Heil. Bernardus / welcher mit
greiffig heiligen Gefellen / warunter auch
seine Gebrüder alle gewesen / mit einer
heroischen Auffgab alles zeitlichen / in
die rauhe Wüsten / vnd strenges Leben
zu Eistern getretten / mit Vermelden :

Bernardus
Opufe, de
Charitate. c.
29.

Brennus der
König.

Mundus propter te factus est, idem
mundum non ames, quia mundus non
est te dignus, cum sis eo longè dignior.
Hasset die Welt mit einem gewaltigen
Streit vnd Sieg wider sie: Brennus
König zu Jerusalem / vnd dann Ori-
entalischer Kayser / welchem als zu drey
mahlen zwey Männer in weissen Klei-
dern erschienen / vnd ihme den Ordens-
Habith des H. Seraphischen Vatters
Francisci vorgezeigt / mit vermelden:
Dei Voluntas est, ut in hoc habitu mo-
riaris: Hat er ohne lange verweilung
Cron / Scepter / vnd Purpur beygelegt/
den rauhen Sack vnd Strick angezogen/
vnd also in dem billichen Welt-Hass /
vnd Göttlichem Dienst / die übrige Le-
bens-Zeit beharret. Wie von ihme
schreibt Wadingus. Hasset die Welt
der H. Franciscus Borgias weiland
Herzog zu Gandien / als er gesehen an
Isabella Kayfers Caroli des Fünfften
Gemahel / wie vntreu selbige auch mit
den höchsten Ständen: auch mit den schön-
sten Gestalten: auch mit den subtili-
vnd zartisten Leibern umgienge. Difes
alles sambt dem gemainen Welt-List /
vnd Vntreu: Cum attentius confi-
derasset, honorum titulos, ut certissima
mortis spolia ultero abiecit, vnd sich al-
lein in Dienst Christi hinfüran begeben.

VVading.
in Annal.
Minor, a.
33.
Franciscus
Borgias.

Iust, Mart.
1. Octob.
Laurentius
Iustinianus.
Fast. Mar.
8. Jan.
Laur. Justin.
In ligno Vi-
tae de fide
c. 1.

Hasset die Welt der H. Laurentius Jus-
tinianus / welcher / nachdem ihme eineist
die Göttliche Weisheit sichtbarlich er-
schinen / vnd ihme einen Umbsang vnd
Kuß mitgetheilet: Ab eo tempore om-
nis illi mundus desipere. Vnd damit
er sich nur wol zu einem rechten Welt-
hass gefast machte / hat er ihme vnd ande-
ren selbst zugesprochen: Revertimini o
pravaricatores, ad cor, intelligite non
intelligentes: quia omnes mundi pro-
missiones seductoriae sunt: Omnes

blanditiae venena: cunctae delectatio-
nes pocula mortalia, vixque illius sem-
piterna mors. Hasset die Welt Pe-
trus Consalvus ein edler Spanier / her-
nach des Ordens des Heil. Dominici:

Petrus Con-
salvus.

welcher / da er eineist ansehnlich bekleydet /
prächtigt auff einem Pferd herein ritte /
vnd ihne gählingen / der zu muthige Gaul
auff die Erden / in ein Rothlacken auß-
schlugte / zwar sehr beschämet worden / a-
ber ihme alsbalden an der Stadt difes
Vorhaben gefasset: Si sic mundus, cui
hactenus servivi, ludit, & ridet me,
illudam & irridebo & ego mundum.
Mit difen vnd dergleichen andern Welt-
Hasseren setze man sich ebenfahls der
Welt entgegen / vnd ob schon nit mit
gänglicher Verlassung derselbigen / wel-
ches nit eines jedwederens Beruf mit
sich bringt / noch auch Gott allzeit erfor-
deret / trage man dannoch ein herzhliches
Absteuchen gegen dem / was bey besserer
Welt / wider Gott / wider sein heiliges
Gesag / wider wahre Vernunft: wider
aignes Gewissen / wider Christlich-brü-
derliche Lieb vnd Vertruulichkeit ist. Ges-
dencke oftmahls den Spruch des H.
Gregorij: Despiciendus à nobis hic mun-

Hier. plat. de
Bon. Stat.
Pet. ad sa-
cular. c. 38.

Gregor. lib.
3. Dial. 6.
38.
dus fuerat etiam si blandiretur, si rebus
prosperis demulceret animum. At
postquam tot flagellis premitur, tantà
adveritate fatigatur: tot nobis dolores
quotidiè ingeminat; Quid nobis aliud,
quam ne diligatur. clamat? Liebe man
dessenthalben mehr die Seel vnd aigne
Seeligkeit / so mehr vnd unvergleichlich
mehr gilt / als tausend Welt: hasset die
Welt / so nichts anders / als der Seelen
Todt begehrt: liebe den Himmel / in wel-
chem man sich Ewig muß aufhalten:
hasset die Welt / die / wann sie auch schon
vns nit verliesse / doch eines muß verlas-
sen werden. Liebe Christum / welcher
vns also biß auf den letzten Bluts-Trop-
fen vnd Todt geliebt hat. Hasset die
Welt / die also erschrocklich mit Christo
vnsertwegen umgangen: Nolite ergo
mundum constanter diligere, sagt An-
selmus, quia ipse, quem diligitis, non
potest constare. Incautum cor quasi
manentes figitis, dum fugit ipse, quem
amatis. Beyde Welt-Hasser Simon
vnd Judas wollen vns mit ihrer
Südbitt diesen Welt-Hasser
halten helfen.

Gregor. lib.
3. Dial. 6.
38.

Anselm. in
c. 12. ad
Rom.

A M E N.